



**BDP Hotline 0800 7772244**

Seebeben 2005  
Daten & Überlegungen

Dipl.-Psych. Fredi Lang, MPH  
BDP Referat Fachpolitik



# Daten

- Dauer: 18 Tage, Do. 30.12 – So. 16.01.  
8.00H – 22.00h
- 27 Berater insgesamt ehrenamtlich am Telefon
- Laufzeit 250 h, davon ~40 Stunden Gespräche
- Vermittlungspool von 100 Notfallpsychologen und 700 traumatherapeutisch spezialisierten Psychotherapeuten



## Angebot

- Beratung von Betroffenen , Tipps zur Bewältigung bzw. Unterstützung
- Vermittlung von Notfallpsychologen und Traumatherapeuten
- Informationen für Presse und Öffentlichkeit



## Situation

- 2700 Passagiere mit Flügen koordiniert vom AA bis 4.01 zurückgekehrt
- 900 Individualtouristen von Noah betreut (bis zum 24.01.)
- Bei 50% dieser Personen mit Belastungserlebnissen sind Belastungsreaktionen (~900) und
- langfristig 720 PTSD (40%) erwartbar.



## Belastungssituationen

- 5250-8750 Angehörige der Urlauber
- 700 Vermisste mit 2100-3500 Angehörigen
- 1000 Mitarbeiter von Rettungsdiensten

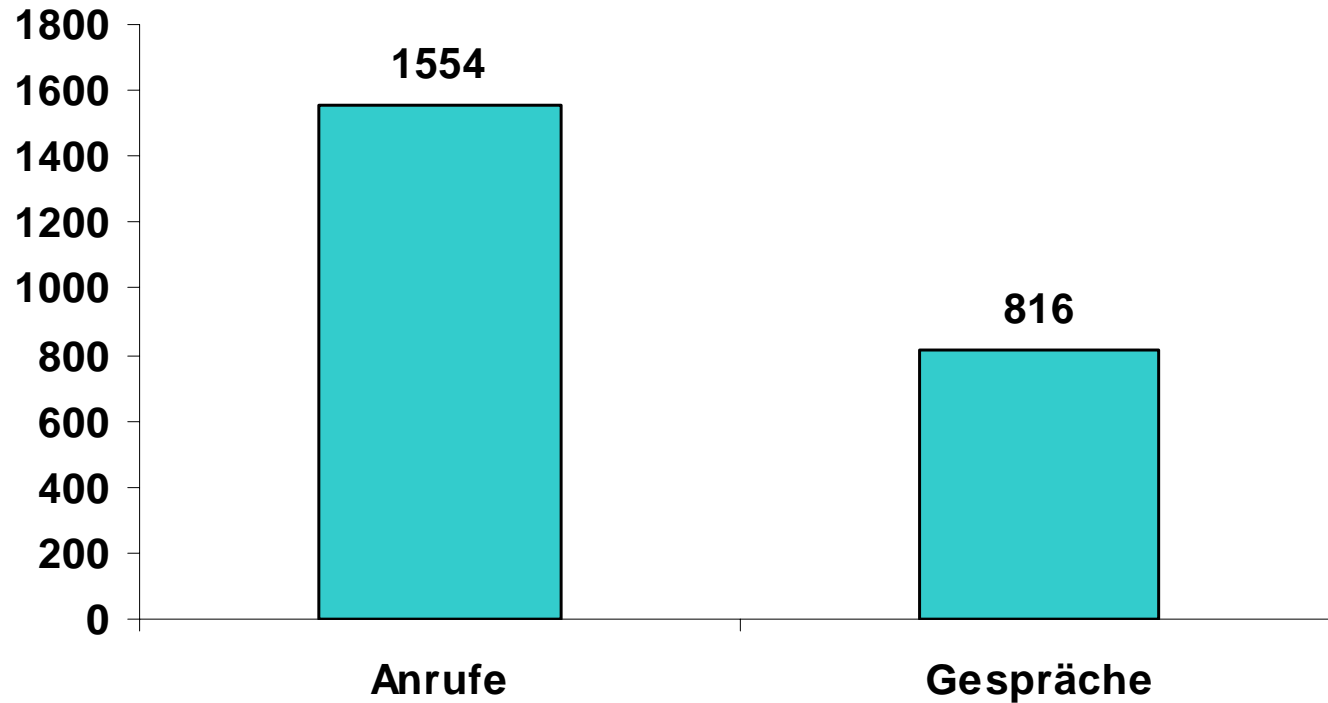


## Ergebnisse der Hotline

- 300 Beratungsgespräche,
- ~ 100 Vermittlungen für 130 Betroffene
- Vielfache Presseinformation,
- Bereitstellung von Psychologen zur Betreuung von TV Gästen
- Direktvermittlung an Hilfsdienste bei akutem Versorgungsbedarf
- Erweiterte Liste zum Einsatz bei Extremereignissen

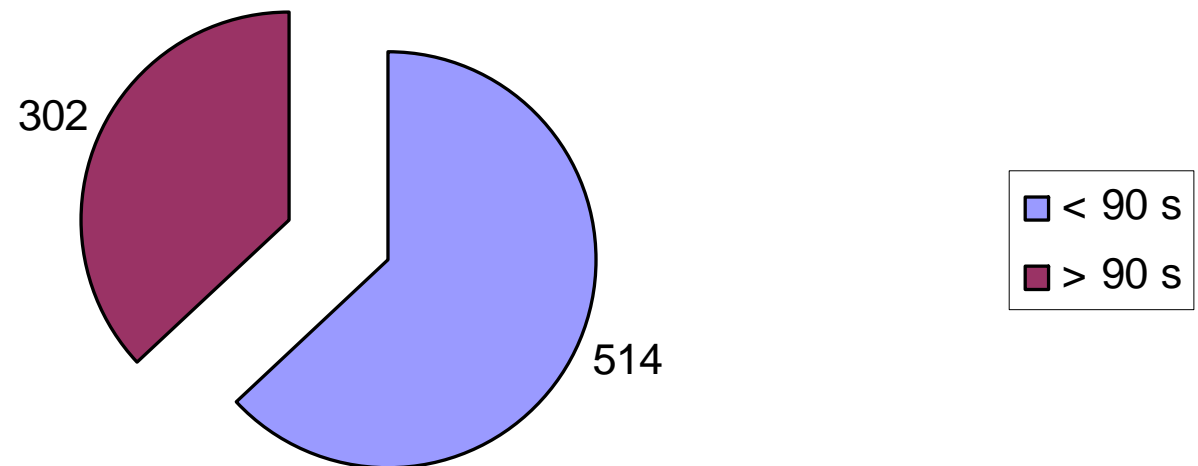


## Anrufe auf der Hotline



Zeitraum Do. 30.12.2004 – So. 16.01.2005

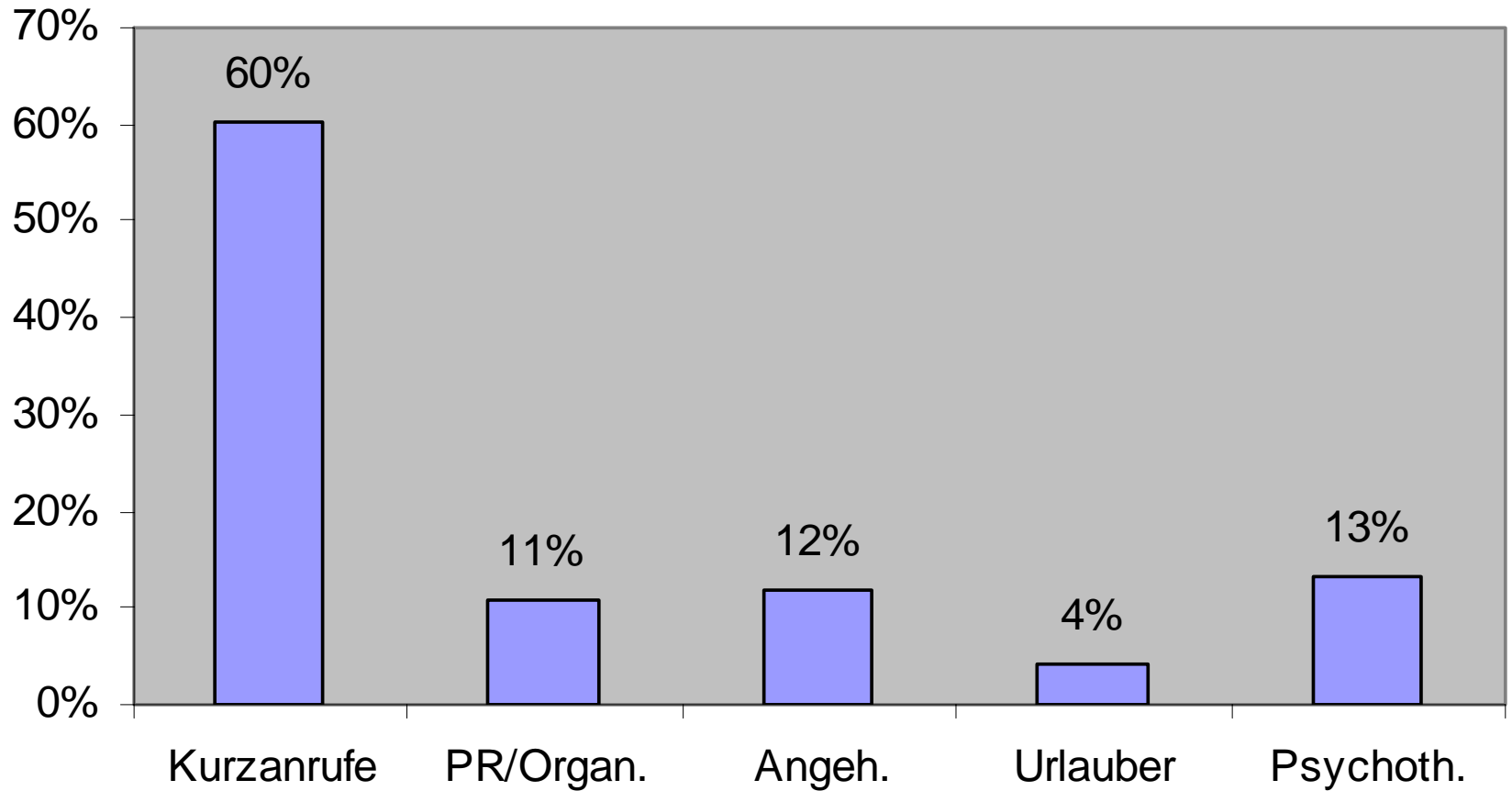
## Verteilung der Gespräche nach Dauer



Zeitraum 30.12.2004 – 16.01.2005



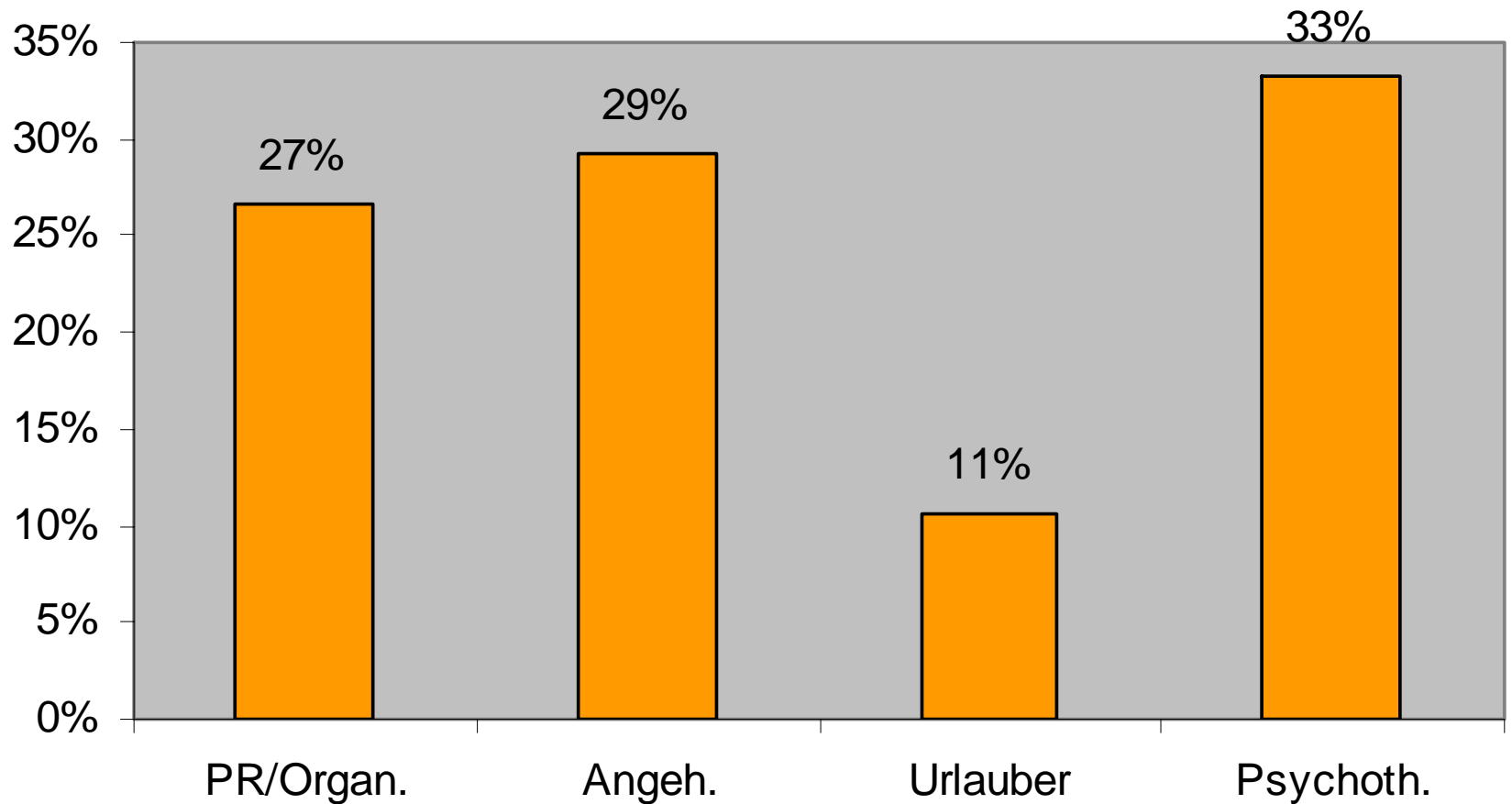
## Anrufergruppen



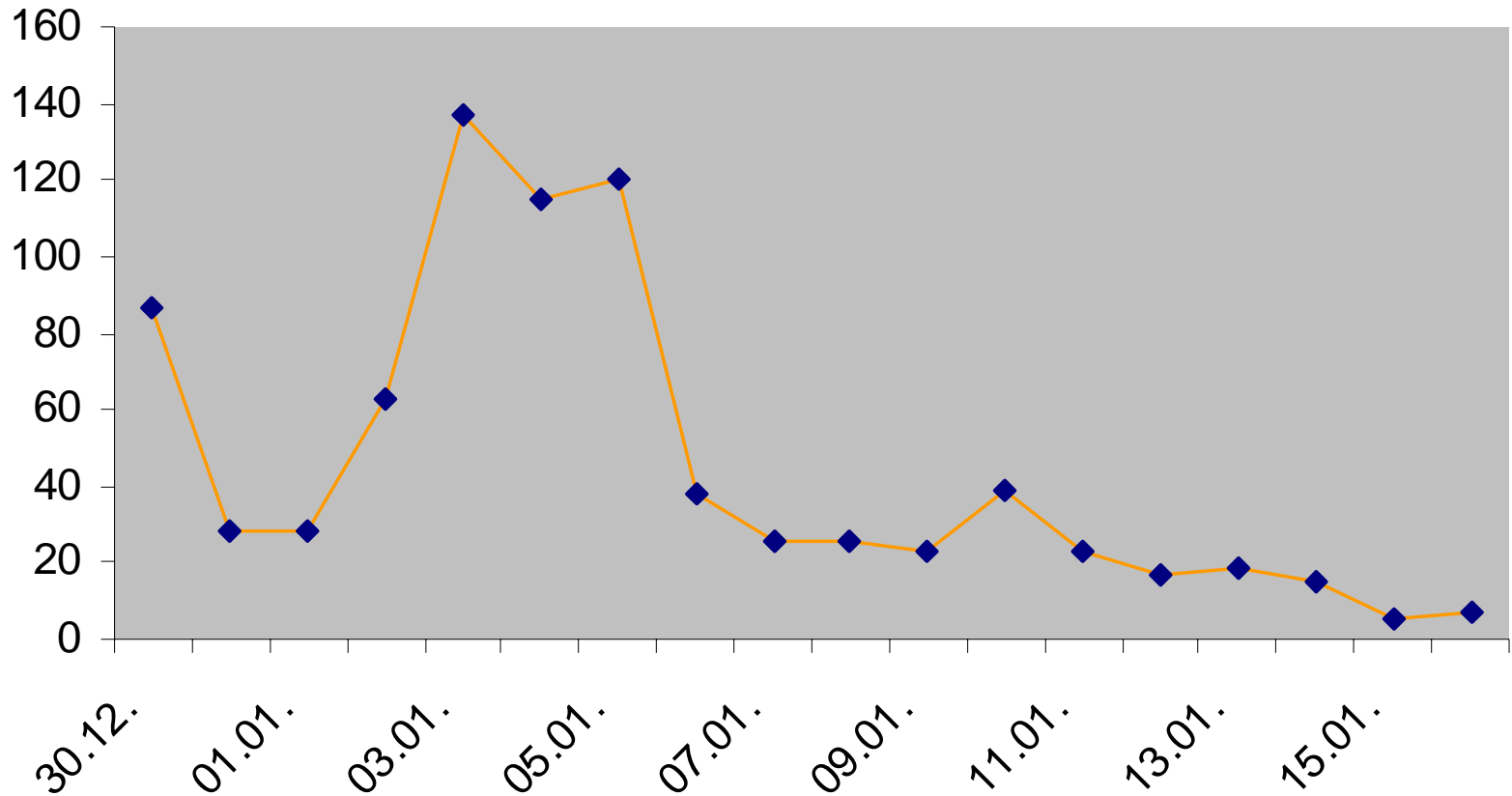
Ergebnisse der qualitativen Analyse



## Verteilung ohne jugendl. Störer

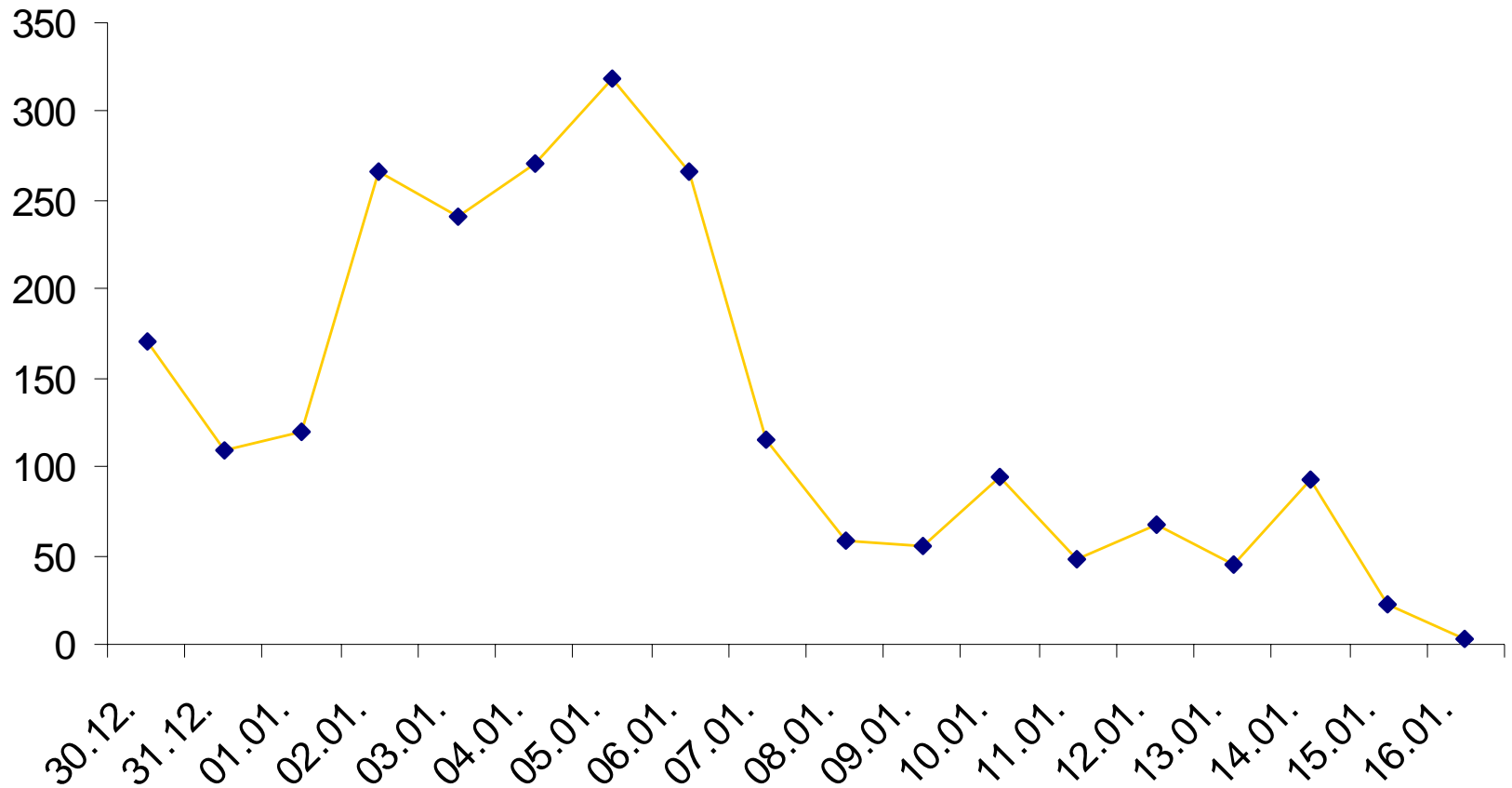


## Entwicklung der Gesprächsanzahl





# Gesprächsminuten am Tag





# Veränderungen in den Gruppen

- Presse
- Angehörige
- + Urlauber



## Erfahrungen

- Inanspruchnahme von Vermittlung qual. Unterstützung durch einen geringen Teil sehr schnell, besonders durch Angehörige
- Kontaktrate der aktiv Hilfssuchenden sinkt nach „Rückkehr“ rapide und steigt dann sehr langsam
- Aufklärung in den Medien hat hohe Multiplikationswirkung; z.T. Interventionen gegen journalistischen Voyeurismus erforderlich
- Psychologische Akuthilfe im setting noch schwach verankert, Gruppenangebote zur Verarbeitung fehlen